

## Die Lehre von der Schöpfung<sup>1</sup>

Mit der kirchlichen Lehre stimmen Swedenborg und Lorber in wenigstens zwei grundsätzlichen Anschauungen überein: 1.) Das vorfindliche Sein ist *Schöpfung*. Swedenborg und Lorber teilen also den Schöpfungsglauben der Kirche. 2.) Die Ursache dieser Schöpfung ist die *Liebe* in Gott<sup>2</sup>.

Die Unterschiede zur klassischen Lehre beginnen erst dort, wo das *Wie* des Schöpfungsaktes beschrieben wird. Die Kirche lehrt die *creatio ex nihilo* (die Schöpfung aus dem Nichts). Aber Swedenborg lehnt diese Lehre ausdrücklich ab, denn "aus Nichts wird nichts" (WCR 76):

SWEDENBORG: "Gott hat das Weltall nicht *aus Nichts* (ex nihilo) erschaffen, da ja aus Nichts nichts wird." (WCR 76). "Der Herr von Ewigkeit, Jehovah, hat das Weltall in allen Teilen *aus sich selbst* und *nicht aus Nichts* erschaffen." (GLW 282).

Auch Lorber spricht sich gegen die *creatio ex nihilo* aus, ohne allerdings diese Formel zu erwähnen.

Freilich muß man folgendes sagen. Obwohl Swedenborg und Lorber die Schöpfung aus dem Nichts ablehnen, ist diese Lehre nicht ganz falsch. Denn ursprünglich sollte sie lediglich die Lehre von der Gestaltung des Kosmos aus einer ungewordenen (präexistenten) Materie, wie sie klassisch im platonischen Timaios dargestellt ist, ausschließen. Der Weltenschöpfer ist dort wie ein Handwerker, der sein Werk, den Kosmos, aus einer bereits vorhandenen Materie gestaltet. Das kann nicht sein. Deswegen ist die *creatio ex nihilo*, insoweit sie nur diesen Gedanken ablehnt, wahr. Falsch wird sie erst dort, wo sie auch die positive Möglichkeit ausschließt, daß nämlich die Schöpfung aus Gottes Gedanken besteht.

Nicht "aus Nichts" hat Gott das Weltall erschaffen, sondern "aus sich selbst" (GLW 282) oder "aus der Göttlichen Liebe durch die Göttliche Weisheit" (WCR 76). Dabei ist zu beachten, daß die Göttliche Liebe und Weisheit als Substanz und Form gedacht ist (GLW 40). Die aus der Liebe hervorleuchtende Weisheit Gottes ist daher nicht nur das gedankliche Urbild einer Schöpfung, die ansonsten "aus Nichts" entstanden ist, sondern die Substanz<sup>3</sup> der Schöpfung,

---

<sup>1</sup> Die Lehre von der Schöpfung bei Swedenborg und Lorber ist ein eigenes Thema mit interessanten Parallelen und Unterschieden. Hier kann nur die gemeinsame Ablehnung der *creatio ex nihilo* behandelt werden. Nicht *ex nihilo* sondern *ex substantia dei* ist die Schöpfung entstanden. Diese Feststellung stößt jedoch nur das Tor zu einer neuen Erkenntnis auf; der Weg, der sich nun öffnet, kann hier nicht mehr beschritten werden. Betrachtet man die auf dieser Grundlage entwickelten Entwürfe Swedenborgs und Lorbers, dann stellt sich insbesondere die Frage, ob die Schöpfung über Sonnen (Swedenborg) oder über einen Geisterfall (Lorber) entstanden ist?

<sup>2</sup> Diesen Gedanken findet man nicht nur bei den Kirchenvätern, sondern auch bei Plato (Timaios 29.8). Swedenborg faßt ihn in die Worte: "Diese [zuvor genannten] Eigenschaften der göttlichen Liebe führten zur Schöpfung des Weltalls und sind der Grund seiner Erhaltung." (WCR 46). Auch bei Lorber ist der schaffende Geist in der Gottheit die Liebe: HGt I.5 und Fl. 7.

<sup>3</sup> Was ist Substanz? Es wäre lohnend, die Seinsbezeichnungen bei Swedenborg und Lorber zu untersuchen und voneinander abzugrenzen. Eine vorläufige Übersicht zeigt mir vier Seinsbezeichnungen: das (eigentliche) Sein (*esse*), die Seinsheit, das Dasein oder das Wesen (*essentia*), die Substanz oder das Feinstoffliche (*substantia*) und die Materie oder das Stoffliche (*materia*). Sind das alles nur Synonyme oder besteht ein Unterschied?

was freilich nicht heißt, daß die Schöpfung Gott ist. Diese swedenborg'schen Vorgaben führen bei Lorber zu der Vorstellung, daß die Gedanken Gottes die Ursubstanzen der Schöpfung sind. Die Schöpfung ist ein geistiger Prozeß, welcher der geistigen Tätigkeit eines Menschen ähnlich ist. Gott denkt, also ist es:

LORBER: "Seine [Gottes] *Gedanken* ... sind die eigentlichen Ursubstanzen und die Urstoffe, aus denen alles ... besteht." (Ev 6.17.3). "alles ist die ewig endlose Fülle Seiner [Gottes] *Gedanken und Ideen*" (Ev 6.226.8). "Siehe, die ganze Welt und alle Himmel sind nichts als durch den allmächtigen, allerunerschütterlichst festesten Willen festgehaltene *Gedanken und Ideen* Gottes" (Ev 2.136.4). "Ich" "werde" "ewig nimmer aufhören" "zu *erschaffen*, - weil Ich als Gott ewig nimmer zu *denken* aufhören kann. Denn Meine *Gedanken* sind die Wesen." (NS 73.10).

Eigentlich ist die kirchliche Lehre von diesen Vorstellungen nicht allzu weit entfernt, denn immerhin kann sie "die geschaffene Welt" als "Realisierung göttlicher Ideen" bezeichnen (Ott 97). Hinter einer solchen Formulierung stehen natürlich der Logos<sup>4</sup> (das Wort) des Johannesevangeliums und die platonische Ideenlehre, die sich auf dem Boden der frühchristlichen Kirche getroffen und verbunden haben. Es wäre zu fragen, wie weit die Kirche ausgehend von solchen Traditionen gehen kann. Vielleicht ist eine weitgehende Annäherung möglich, wenn das Gespenst des Pantheismus vertrieben werden kann. Auf jeden Fall sollte man sich hüten, einem Streit um Worte zu verfallen.

Obwohl der christliche Glaube Gott für den Schöpfer des Weltalls hält, schreckt er davor zurück, Gottes Gedanken für die Substanz der Schöpfung zu halten. Diese geistige Verweigerung erklärt sich aus der Furcht vor dem Pantheismus, dem man angeblich unweigerlich in die Hände fällt, wenn man so denkt: "Ein jeder, der klar und vernünftig denkt, sieht, daß alles aus einer Substanz erschaffen wurde [nämlich aus Gott, der Substanz an sich] ... Viele haben das gesehen ... *wagten aber nicht, es zu begründen, aus der Furcht, daraus könnte sich der Gedanke ergeben, das erschaffene Universum sei, weil aus Gott, Gott selbst*, oder die Natur bestünde damit aus sich selbst, und das Innerste derselben sei dann das, was man Gott nennt." (GLW 283). Aus dieser Furcht heraus wurde das ex nihilo zu einer absoluten Verneinung. Nicht nur die (ewige) Materie auch der ewige Geist schied als substantieller Grund des Bestehenden aus. Das Nichts wurde zur dritten Möglichkeit neben Materie und Geist.

Swedenborg ist sich der Gefahr des Pantheismus bewußt und findet wirksame gedankliche Gegenmittel, die hier allerdings nicht ausgebreitet werden können. Doch zwei Bilder aus der Engelweisheit seien erwähnt: "Die Engel stellen sich die Sache folgendermaßen vor: Was in Gott aus Gott erschaffen ist, ist wie etwas im Menschen, das zwar aus seinem Leben gezogen, dem aber das Leben entzogen wurde, und das nun wohl mit seinem Leben übereinstimmt, aber nicht sein Leben ist." (GLW 555). "Obgleich das Göttliche in allen Einzelheiten des erschaffenen Universums ist, so ist ihnen doch nichts an sich Göttliches eigen, denn das

---

<sup>4</sup> Der johanneische Logos ist für Swedenborg das Göttlich-Menschliche bzw. das Wahre (HG 2894) und für Lorber "das Licht (der große heilige Schöpfungsgedanke, die wesenhafte Idee)" (Ev 1.1.6).

<sup>5</sup> vgl.a. GLW 294.

erschaffene Weltall ist nicht Gott, sondern von Gott, und weil es das ist, so liegt in ihm Sein Bild, vergleichbar dem Bild eines Menschen im Spiegel, in dem er zwar erscheint, in dem aber nichts vom Menschen selbst ist." (GLW 59).